

Unterrichtsmaterial 3. Zyklus

«Fairer Handel»





Nr.	Thema	Worum geht es? / Ziele	Inhalt und Action	Sozialform	Material	Zeit
1	Was ist fairer Handel?	<p>Die SuS lernen das Prinzip und die Ziele des fairen Handels kennen.</p> <p>Die SuS erkennen die Vorteile für Bäuer:innen und Plantagenarbeiter:innen durch den fairen Handel.</p>	<p>Diskussion im Plenum oder in Kleingruppen mit vorgegebenen Fragen.</p> <p>Lösen des Online-Quiz als Einstieg.</p> <p>Die SuS lesen einen Text über die Prinzipien von fairem Handel und beantworten anschliessend die Fragen dazu.</p> <p>Als Abschluss, Hausaufgabe oder Zusatzaufgabe für schnelle SuS kann das Wortsuchrätsel «Fair gehandelte Produkte» gelöst werden.</p>	Plenum / GA / EA	<p>Einstiegsfragen für LP</p> <p>Arbeitsblätter</p> <p>PC / Laptop / Tablet für Online-Quiz</p>	45'
2	Fairtrade	Die SuS lernen, warum es Fairtrade braucht und wie der faire Handel funktioniert.	<p>In Gruppen bearbeiten die SuS einzelne Teile der Präsentation «Fairtrade» und stellen ihre Erkenntnisse vor.</p> <p>Alternativ kann die Präsentation auch von der Lehrperson vorgestellt werden, während die SuS die Fragen auf dem AB beantworten.</p>	GA / EA	<p>Präsentationsfolien</p> <p>Arbeitsblätter</p> <p>Tablet, PC, Laptop</p>	45'
3	Lebenssituation von Kleinbäuer:innen	<p>Die SuS erfahren mehr über den Alltag, die Arbeit und die Situation der Bäuer:innen und Arbeiter:innen in den Ländern des globalen Südens.</p> <p>Die SuS machen sich Gedanken über einen sinnvollen und nachhaltigen Einsatz von Prämien.</p>	<p>Einstieg mit einem Lesetext über die Situation von Kleinbäuer:innen.</p> <p>Die SuS erhalten in Gruppen ein Portrait. Sie lesen die Beschreibung und formulieren anschliessend Vorschläge und Ideen zum Einsatz der Fairtrade-Prämie.</p> <p>Anschliessend können die eigenen Vorschläge mit den Lösungen bzw. den Ideen der vorgestellten Personen verglichen werden.</p>	EA / GA	<p>Portraits</p> <p>Lösungen</p> <p>PC / Tablet / Laptop</p>	45'
4	Postenlauf	Die SuS lernen Inhalte und Wissen auf spielerische Art und Weise kennen.	<p>Zu jedem Thema existiert ein Posten, welcher jeweils einen Wissensteil und einen aktiven Teil beinhaltet.</p> <p>Die SuS befassen sich in Partner- oder Gruppenarbeit mit den verschiedenen Posten.</p>	GA / PA	<p>Postenübersicht</p> <p>Postenblätter</p> <p>Musterlösung</p>	30' pro Posten



Nr.	Thema	Worum geht es? / Ziele	Inhalt und Action	Sozialform	Material	Zeit
5	Rollenspiele	<p>Dank dem Nachspielen von Szenen sollen die SuS den Markt besser verstehen.</p> <p>Sie erkennen die Rollen der einzelnen Partner im Kreislauf des Marktes.</p>	<p>Die SuS nehmen die Rollen als Kleinbäuer:in, Mitarbeiter:in einer Fairtrade-Organisation, Detailhändler:in oder Kosument:in ein und spielen eine vorgegebene Situation nach.</p>	GA	<p>Anleitung Rollenspiele</p> <p>Karten mit Rollenbeschreibungen</p>	45'
6	Umfrage	<p>Die SuS wissen, wie eine Umfrage funktioniert.</p> <p>Sie können ihnen nicht bekannte Personen ansprechen und ein Interview führen.</p> <p>Die SuS erfahren aufgrund ihrer Fragestellungen, ob die KonsumentInnen Fairtrade-Produkte kaufen.</p> <p>Die SuS erfahren mehr über die Vielfalt von Fairtrade-Produkten.</p>	<p>Die SuS sollen eine Strassenumfrage mit Passant:innen starten und die erarbeiteten Fragen zum Thema «Fairtrade-Produkte» stellen.</p> <p>Danach schreiben sie eine Zusammenfassung.</p> <p>Anschliessend reflektieren die SuS das eigene Verhalten und formulieren Handlungsalternativen für sich selbst und für die Gesellschaft.</p>	GA/PA	<p>Arbeitsanleitung</p> <p>Frageblätter</p> <p>Auswertungsfomular</p>	30'ohne HA
7	Abschlussaufgaben	<p>Die SuS wenden das Gelernte in praktischen Aufträgen an.</p> <p>Die SuS beenden die Lektionsreihe mit spielerischen und motivierenden Aufträgen, so dass ein positiver Abschluss geschaffen werden kann.</p>	<p>Die nachfolgende Sammlung umfasst verschiedene Ideen und Aufgaben, welche zum spielerischen und motivierenden Abschluss der Lektionsreihe genutzt werden können.</p>	EA / PA / GA	In den Aufgaben aufgeführt	ind.

Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und -intensität schwanken!



Lehrplanbezug:

- Die Schüler:innen können an exemplarischen Gütern (z.B. Kleider, Kakao) die weltweiten Verflechtungen bei der Produktion sowie die Rolle des Handels beschreiben, z.B. Weg von der Baumwollproduktion bis zum fertigen Kleidungsstück im Geschäft (WAH 2.3d).
- Die Schüler:innen können sich über Rahmenbedingungen von Märkten und Handel informieren, z.B. Handelsabkommen zur Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen und Gütern; Verhaltenskodex eines Unternehmens, welcher ethische Verhaltenssätze für alle Mitarbeitenden festlegt; Zertifizierung eines Unternehmens oder von Produkten, die bestimmte Kriterien einhalten (WAH 2.3 e).
- Die Schüler:innen können den Einfluss der Konsument:innen auf die Produktions- und Arbeitswelten reflektieren sowie Handlungsmöglichkeiten für individuelle und gesellschaftliche Mitverantwortung entwickeln (WAH 4.3 c).
- Die Schüler:innen setzen sich mit der nachhaltigen Produktion von Gütern auseinander und können Erkenntnisse in Bezug auf das eigene Verhalten reflektieren (RZG 2.3e)
- Die Schüler:innen können soziale Ungleichheiten beschreiben, deren Ursachen erklären und Lebensbedingungen in verschiedenen Lebensräumen bewerten (RZG 2.2c).
- Die Schüler:innen können die Produktion und den Weg von Gütern beschreiben (NMG 6.3e).
- Die Schüler:innen können Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Lebensweisen und Lebensräumen von Menschen wahrnehmen, einschätzen und sich als Teil der einen Welt einordnen (NMG 7.4e)

Ergänzungen/Varianten	
Legende	EA = Einzelarbeit / Plenum = die ganze Klasse / GA = Gruppenarbeit / PA = Partnerarbeit / SuS = Schülerinnen und Schüler / LP = Lehrperson
Informationen	<p>Max-Havelaar-Stiftung (Schweiz) Limmatstrasse 107 8005 Zürich Tel. +41 44 278 99 00 Fax +41 44 567 89 59 Email: info@maxhavelaar.ch</p>
Material	<p>Comic: Mission Fairtrade Ein witziger und lehrreicher Comic über den Weg einer Kakaobohne im Süden zur Schokolade im Regal. Geeignet für Kinder ab 10 Jahren sowie Erwachsene. Download unter: https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/bildungsarbeit/in-der-schule-oder-uni/mission-fairtrade-comic-zum-thema-schokolade (kostenlos)</p> <p>Weitere Materialien und Unterlagen: https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/newsroom/materialien</p> <p>Sämtliche Videos, welche in den Unterlagen (insbesondere beim Postenlauf) vorkommen, sind unter https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/bildungsarbeit/in-der-schule-oder-uni/vidiomaterial zu finden.</p> <p>Übersicht über alle Fairtrade-Produkte, welche in der Schweiz erhältlich sind: https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/produkte/produkt-finder</p>



1. Was ist fairer Handel?

Arbeitsauftrag	<p>Diskussion im Plenum oder in Kleingruppen mit vorgegebenen Fragen. Lösen des Online-Quiz als Einstieg. Die SuS lesen einen Text über die Prinzipien von fairem Handel und beantworten anschliessend die Fragen dazu. Als Abschluss, Hausaufgabe oder Zusatzaufgabe für schnelle SuS kann das Wortsuchrätsel «Fair gehandelte Produkte» gelöst werden.</p>			
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS lernen das Prinzip und die Ziele des fairen Handels kennen. • Die SuS erkennen die Vorteile für Bauern und Plantagenarbeiter durch den fairen Handel. 			
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Einstiegsfragen für LP • Arbeitsblatt «Was ist fairer Handel» inkl. Fragen und «Fair gehandelte Produkte» • PC / Laptop / Tablet für Online-Quiz 			
Sozialform	Plenum / GA / EA			
Zeit	45`			
Zeichenerklärung				
	Aufgabe	Recherche	Diskussion	Link / Video

Zusätzliche Informationen:

- Einstiegsquiz: <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/bildungsarbeit/in-der-schule-oder-uni/fairtrade-quiz>
- Die Antworten zu den Einstiegsfragen können auch schriftlich festgehalten werden (Zettel, Flipchart, Wandtafel) und zum Abschluss der Themenreihe mit dem erworbenen Wissen verglichen und ergänzt werden.



Einstieg



Mögliche Fragen zum Einstieg, welche als Diskussion im Plenum, in Zweiergruppen oder selbständig bearbeitet werden können:

- Wann ist etwas «fair»?
- Kennt ihr Situationen in denen jemand unfair behandelt wird / wurde?
- Was macht ihr, wenn ihr beobachtet, dass jemand unfair behandelt wird?
- Kennt ihr Organisationen, welche sich für faire Arbeitsbedingungen und fairen Handel einsetzen?
- Worauf achtest du beim Einkauf, wenn bei einem Artikel mehrere Marken im Angebot sind?
- Woran erkennt man, ob ein Produkt aus fairem Handel stammt?
- Kennt ihr Artikel, welche aus fairem Handel stammen?
- Welche Fairtrade-Artikel gibt es bei euch zu Hause?
- In welchen Ländern gibt es eurer Meinung nach den grössten Handlungsbedarf im Hinblick auf fairen Handel?



Unter dem folgenden Link finden Sie zudem ein Online-Quiz, welches ebenfalls zum Einstieg gelöst werden kann:

<https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/bildungsarbeit/in-der-schule-oder-uni/fairtrade-quiz>

Das Quiz kann vor oder nach der Lektüre des Einstiegstextes gelöst werden.



Was ist fairer Handel?

Kleinbäuer:innen und Angestellte in Asien, Afrika und Lateinamerika leben konstant an der Schwelle zur Armut oder darunter. Sie leiden unter schwankenden Rohstoffpreisen, den immer höheren Lebenskosten und den Folgen des oftmals ausbeuterischen lokalen Zwischenhandels. Ein grosses Thema ist auch der Klimawandel, verbunden mit der Angst vor Ernteverlusten. Viele Kleinbäuer:innen wechseln ihre Arbeit, weil sie ihre Familien nicht mehr ernähren können und ziehen in die sehr bevölkerungsdichten Grossstädte. Riesige soziale, gesundheitliche und ökologische Probleme sind die Folgen. Kleinbäuer:innen sind jedoch wichtige Faktoren in der Lebensmittelversorgung. Die Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ist deshalb ein zentrales Instrument im Kampf gegen Armut und Hunger.

Fairtrade bietet Millionen von Menschen die Möglichkeit, diese Abwärtsspirale zu stoppen. Fairtrade bedeutet, dass die Produzent:innen stabile Mindestpreise für ihre Rohstoffe wie z.B. Kakao, Kaffee oder Reis erhalten. Diese Preise orientieren sich an den Kosten einer umweltschonenden und sozialverträglichen Produktion. Dazu kommt die Bezahlung einer Fairtrade-Prämie, eine bessere Organisationsstruktur für Bäuer:innen und Angestellte, Weiterbildung der Produzent:innen sowie bessere Arbeitsbedingungen.



Kleinbäuer:innen und Angestellte entscheiden selbständig und demokratisch darüber, welche Projekte sie mit der Fairtrade-Prämie realisieren. Fairtrade fördert so die Vernetzung der Bäuer:innen und schafft bessere Strukturen. Fairtrade setzt sich für langfristige und möglichst direkte Handelsbeziehungen ein und eröffnet den Produzent:innen in Afrika, Lateinamerika und Asien einen neuen Marktzugang in westliche Länder. Die positiven Auswirkungen von Fairtrade auf die Bäuer:innen und die gesamte Region wurden in zahlreichen Studien untersucht und bestätigt.



Hast du alles verstanden?



Wenn ihr den Text «Was ist fairer Handel?» genau gelesen habt, könnt ihr die nachfolgenden Fragen sicher problemlos beantworten. Diskutiert zu zweit und schreibt eure Ergebnisse auf.

1. Wie erklärt ihr «Fairtrade» einer Person, die noch nie davon gehört hat?

.....
.....

2. Warum sind Kleinbäuer:innen auch heute noch sehr wichtig?

.....
.....

3. Wofür können die Produzent:innen die Fairtrade-Prämie einsetzen?

.....
.....

4. Welche Nachteile entstehen den Kleinbäuer:innen ohne fairen Handel?

.....
.....

5. Nützt Fairtrade überhaupt etwas?

.....
.....

Zusatzfragen

Was schätzt ihr, wie viele verschiedene Fairtrade-Produkte gibt es in der Schweiz zu kaufen?

.....

Was war wohl das erste Fairtrade-zertifizierte Produkt in der Schweiz?

- a) Bananen
- b) Kaffee
- c) Honig

Wie viele Familien weltweit profitieren von verbesserten Lebensbedingungen dank fairem Handel?

.....



Fair gehandelte Produkte



Im Buchstabensalat unten sind 15 Produkte und Rohstoffe versteckt, welche aus dem fairen Handel stammen können. Findest du alle?

Achtung: Die Wörter können auch diagonal verlaufen.

S	J	F	J	E	S	C	H	O	K	O	L	A	D	E
D	W	D	M	B	S	Q	K	B	L	U	M	E	N	S
D	R	A	E	O	K	K	A	F	F	E	E	T	N	C
V	K	L	E	I	D	U	N	G	V	U	A	R	C	L
Z	S	D	A	H	F	H	R	G	E	Z	F	U	N	W
A	C	V	N	H	R	F	U	S	S	B	A	L	L	W
V	O	V	A	S	U	Y	Z	B	G	Z	R	T	L	Z
W	V	R	N	S	C	Z	I	A	O	R	I	Z	G	K
T	M	R	A	S	H	R	X	U	L	H	R	X	Z	B
Z	N	W	S	W	T	Y	H	M	D	J	T	E	E	A
K	U	S	W	D	S	Y	O	W	E	U	T	Z	E	N
R	A	C	S	W	A	G	N	O	S	B	Y	P	B	A
Y	E	K	K	A	F	Y	I	L	K	L	D	K	X	N
B	E	I	A	E	T	W	G	L	R	F	S	A	E	E
V	E	M	S	O	R	Y	K	E	A	T	Q	A	C	N



Lösungsvorschläge

Hast du alles verstanden?

1. **Fairtrade** bedeutet, dass die Produzent:innen fixe Mindestpreise für ihre Rohstoffe wie z.B. Kakao, Kaffee oder Reis erhalten. Diese Preise orientieren sich an den Kosten einer umweltschonenden und sozialverträglichen Produktion. Dazu kommt die Bezahlung einer Fairtrade-Prämie, eine bessere Organisationsstruktur für Bäuer:innen und Angestellte, Weiterbildung der Produzent:innen sowie bessere Arbeitsbedingungen.
2. **Kleinbäuer:innen** sind wichtige Faktoren in der weltweiten Lebensmittelversorgung. Die Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ist ein zentrales Instrument im Kampf gegen Armut und Hunger.
3. Die Bäuer:innen und Arbeiter:innen entscheiden selbständig und demokratisch über die **Verwendung der Prämie**.
4. Viele **Zwischenhändler:innen** zahlen den Kleinbäuer:innen sehr schlechte Preise für die Produkte.
5. Ja. Die **positiven Auswirkungen von Fairtrade** auf die Bäuer:innen und die gesamte Region wurden in zahlreichen Studien untersucht und bestätigt.

Zusatzfragen

- In der Schweiz gibt es über **3600 verschiedene Fairtrade-Produkte**.
- Das erste zertifizierte Fairtrade-Produkt in der Schweiz war **Kaffee**.
- Weltweit profitieren **über eine Million Familien** von den Vorteilen des fairen Handels.



Fair gehandelte Produkte und Rohstoffe

S	J	F	J	E	S	C	H	O	K	O	L	A	D	E
D	W	D	M	B	S	Q	K	B	L	U	M	E	N	S
D	R	A	E	O	K	K	A	F	F	E	E	T	N	C
V	K	L	E	I	D	U	N	G	V	U	A	R	C	L
Z	S	D	A	H	F	H	R	G	E	Z	F	U	N	W
A	C	V	N	H	R	F	U	S	S	B	A	L	L	W
V	O	V	A	S	U	Y	Z	B	G	Z	R	T	L	Z
W	V	R	N	S	C	Z	I	A	O	R	I	Z	G	K
T	M	R	A	S	H	R	X	U	L	H	R	X	Z	B
Z	N	W	S	W	T	Y	H	M	D	J	T	E	E	A
K	U	S	W	D	S	Y	O	W	E	U	T	Z	E	N
R	A	C	S	W	A	G	N	O	S	B	Y	P	B	A
Y	E	K	K	A	F	Y	I	L	K	L	D	K	X	N
B	E	I	A	E	T	W	G	L	R	F	S	A	E	E
V	E	M	S	O	R	Y	K	E	A	T	Q	A	C	N

<i>GOLD</i>	<i>SCHOKOLADE</i>	<i>FRUCHTSAFT</i>	<i>BLUMEN</i>	<i>ANANAS</i>
<i>KAFFEE</i>	<i>KAKAO</i>	<i>HONIG</i>	<i>TEE</i>	<i>BAUMWOLLE</i>
<i>KLEIDUNG</i>	<i>BANANEN</i>	<i>FUSSBALL</i>	<i>ZUCKER</i>	<i>REIS</i>

Fairtrade

Fairer Handel und seine Wirkung





Warum braucht es fairen Handel?

Insgesamt gibt es etwa 900 Mio. unterernährte Menschen, die Mehrheit davon lebt auf in ländlichen Gebieten in Asien, Afrika und Lateinamerika. Oft sind diese Menschen Kleinbäuer:innen, bauen also selber Nahrungsmittel an.

Trotz hoher Rohstoffpreise verdienen Kleinbäuer:innen an der Landwirtschaft zu wenig. Viele geben sogar mehr Geld aus für Lebensmittel, als sie durch den Verkauf ihrer Rohstoffe einnehmen.

Die Landwirtschaft – und insbesondere die Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft – ist ein zentraler Motor zur Bekämpfung der Armut und des Hungers.

Idee von Fairtrade



Durch fairen Handel sollen benachteiligte Regionen und Produzenten gestärkt werden. Fairtrade stärkt die Organisation und die Selbständigkeit der Produzenten und fördert dadurch ihre Professionalisierung, Exportfähigkeit und ermöglicht ihnen eine aktive Teilnahme am Weltmarkt. Fairtrade ermöglicht es Kleinbauern und Arbeiterinnen eine nachhaltige Entwicklung aus eigener Kraft.



Charakteristiken des Marktes ohne fairen Handel



- Oft fehlt den Bäuer:innen ein direkter Marktzugang. Sie können die Produkte nicht selber verkaufen.
- Ihnen fehlt es an Wissen über den internationalen Handel und an der nötigen Organisation, womit sie stark von lokalen Zwischenhändler:innen abhängig sind.
- Nur wenige Kleinbäuer:innen besitzen eigenes Land.
- Intensiver Giftmitteleinsatz im Anbau und schlechter Schutz der Arbeiter.

Die Produzent:innen



Die Instrumente von Fairtrade International



- Entwicklung von umfassenden Standards für Anbaumethoden, Arbeitsbedingungen und Umwelt in den Herkunftsländern
- Die Produzent:innen, die diese Standards erfüllen, erhalten für ihre Produkte einen stabilen Mindestpreis und für ihre Organisation eine Fairtrade-Prämie
- Unabhängige Zertifizierung und Kontrolle der Produzent:innen
- Unterstützung der Bäuer:innn bei der Organisation und beim Marktzugang
- Fairtrade-Label als starke Marke in westlichen Ländern



Lage der Kakaoproduzent:innen in Westafrika als Beispiel für die Arbeit von Fairtrade



Kakao (Rohstoff für Schokolade) aus der Côte d'Ivoire:

Interner Konflikt zwischen Norden und Süden hat das Land gelähmt, seit 2002 gab es kaum mehr Investitionen in die Infrastruktur.

Dominanz von Zwischenhändlern („Pisteurs“)

Kakao von Zwischenhändlern ist oft nicht richtig verarbeitet und getrocknet – ein Grund für die Qualitätsprobleme beim Kakao aus der Côte d'Ivoire.

Starker internationaler Druck wegen verbreiteter Kinderarbeit in der Kakaoproduktion.

Verbesserungen, die erreicht wurden:

Struktur und Stabilität für die Kooperativen

Bessere Qualität durch richtige Verarbeitung, Trocknung und Qualitätskontrolle

Unabhängige Kontrollen, um missbräuchliche Kinderarbeit zu verhindern

Auswirkungen von Fairtrade in Westafrika

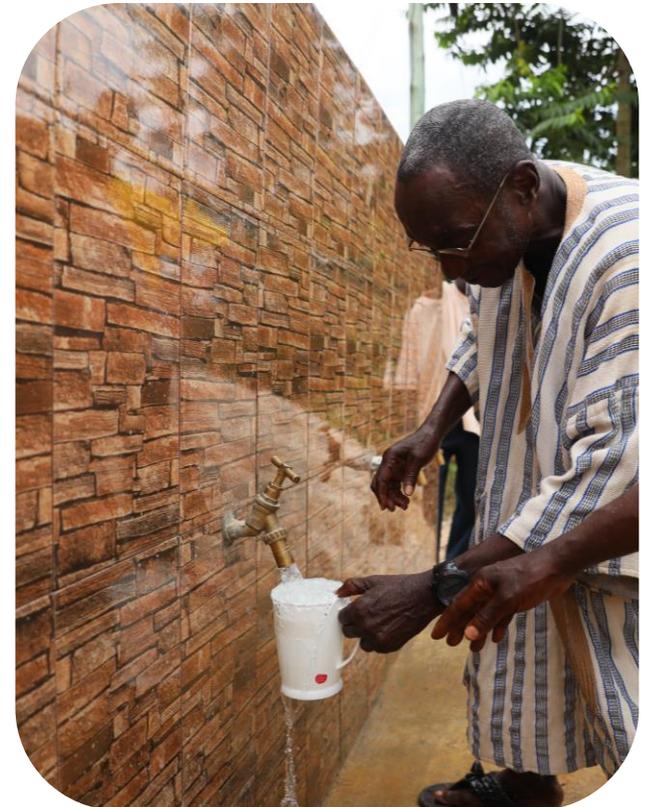


«Mein grösster Stolz sind meine Kinder. Ich hatte keine Möglichkeit, meine Ausbildung abzuschliessen, aber mit Hilfe der Kooperative und unseren Plantagen finanziere ich die Ausbildung meiner Kinder – denn sie sind die Zukunft. Ich möchte den Kakaokäufer:innen sagen, dass sie mehr tun sollen als das, was sie bereits tun, denn die Fairtrade-Prämie ist sehr vorteilhaft für uns!»

Dabilla Mathieu, 59, Kakaobauer bei der Fairtrade-Kooperative ECAMOM, Elfenbeinküste

Fairtrade-Prämie Investitionen in die Zukunft

Prämienprojekt sauberes Trinkwasser





2. Fairtrade

<p>Arbeitsauftrag</p>	<p>In Gruppen bearbeiten die SuS einzelne Teile der Präsentation «Fairer Handel?». Anschliessend stellen sie ihre Erkenntnisse und die wichtigsten Inhalte anderen Gruppen oder im Plenum vor.</p> <p>Das Arbeitsblatt «Fairtrade» kann als Lernkontrolle eingesetzt werden, in dem die SuS abschliessend die Fragen beantworten.</p> <p>Alternativ kann die Präsentation auch von der Lehrperson vorgestellt werden, während die SuS die Fragen auf dem AB beantworten.</p>			
<p>Ziel</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS lernen, warum es Fairtrade braucht und wie der faire Handel funktioniert. 			
<p>Material</p>	<ul style="list-style-type: none"> Präsentationsfolien Arbeitsblatt «Fairtrade» und «Fairtrade – Fairer Handel» Tablet, PC, Laptop für Internetrecherche (1 Gerät pro Gruppe) 			
<p>Sozialform</p>	<p>GA / EA</p>			
<p>Zeit</p>	<p>45 Minuten (je nach Präsentationsform auch mehr)</p>			
<p>Zeichenerklärung</p>				
	<p>Aufgabe</p>	<p>Recherche</p>	<p>Diskussion</p>	<p>Link / Video</p>

Zusätzliche Informationen:

- Swiss Fair Trade: Was ist Fair Trade?
<https://www.swissfairtrade.ch/fair-trade/definition-fair-trade/>



Fairtrade



Bearbeitet das euch zugeteilte Thema in der Gruppe. Stellt die wichtigsten und spannendsten Informationen für eine kurze Präsentation zusammen. Dabei könnt ihr auch im Internet nach weiteren Facts recherchieren.

Themen zur Auswahl

- **Warum braucht es fairen Handel?**
Leitfragen:
*Welche Gründe gibt es, dass es überhaupt fairen Handel braucht?
Was sind die Überlegungen, die hinter Fairtrade stecken?*
- **Der Markt ohne fairen Handel**
Leitfragen:
*Was passiert, wenn Kleinbäuer:innen ohne fairen Handel verkaufen müssen?
Welche negativen Folgen kann das Fehlen von fairem Handel nach sich ziehen?*
- **Die Instrumente von Fairtrade International**
Leitfragen:
*Könnt ihr die Instrumente von Fairtrade International in eigenen Worten zusammenfassen?
Wofür könnte man die Fairtrade-Prämie sinnvoll und nachhaltig einsetzen?*
- **Lage der Kakaoproduzenten in Westafrika als Beispiel**
Leitfragen:
*Welchen Problemen sind Kakao-Produzent:innen aus der Côte d'Ivoire ausgesetzt?
Könnt ihr weitere ähnliche Beispiele finden?*
- **Fairtrade-Prämien**
Leitfragen:
*Könnt ihr im Internet anschauliche Projekte finden, welche mit Fairtrade-Prämien finanziert wurden?
Wann würdet ihr als Organisation eine Prämie auszahlen und wann nicht?*



Hilfreiche Internetseiten für die Recherche

Max Havelaar Schweiz: Was ist Fairtrade?

<https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/was-ist-fairtrade>

Swiss Fair Trade: Was ist Fair Trade?

<https://www.swissfairtrade.ch/fair-trade/definition-fair-trade/>

Videos rund um das Thema Fairtrade:

<https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/bildungsarbeit/in-der-schule-oder-uni/videomaterial>

Wikipedia: Fairer Handel

https://de.wikipedia.org/wiki/Fairer_Handel

Fairtrade International (Englisch)

www.fairtrade.net



Fairtrade – Fairer Handel



Nachdem ihr die Präsentationen der anderen Gruppen verfolgt habt, solltet ihr in der Lage sein, die Lücken in den Texten unten zu vervollständigen.

1. Warum braucht es fairen Handel?

- Weltweit gibt es etwa _____ hungernde Menschen.
- Bäuer:innen und Arbeitende in Ländern des globalen Südens leiden unter _____ im Welthandel.
- Die Bäuer:innen sind stark von _____ abhängig, die ihnen die Produkte teilweise zu schlechten Konditionen abkaufen.

2. Die Idee von Fairtrade

- Durch gerechten Handel sollen benachteiligte Regionen und _____ in Afrika, Asien und Lateinamerika gestärkt werden.
- Fairtrade ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung und unterstützt die Produzent:innen darin ihre Lebensbedingungen aus _____ zu verbessern.
- Durch die bessere Organisation und den Zugang zu Wissen profitieren die Kleinbäuer:innen von einem besseren Zugang zum _____.

3. Die Instrumente von Fairtrade

- Fairtrade erstellt _____, welche die Voraussetzungen bezüglich Anbaumethode, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Handel festlegen.
- Die Produzent:innen in Asien, Afrika und Lateinamerika erhalten für ihre Produkte einen garantierten _____.
- Zudem erhalten sie eine Fairtrade-_____, welche sie gemeinsam für verschiedene Projekte wie Strassenbau, Bildung usw. einsetzen können.

4. Die Lage der Kakaoproduzenten in der Côte d'Ivoire

- Das Land Côte d'Ivoire liegt in _____.
- Aus Kakao macht man _____.
- Durch die Unterstützung von Fairtrade-Produzent:innen konnten die Bäuer:innen die _____ des exportierten Kakaos verbessern.
- Mit Hilfe der Fairtrade-Prämie konnte die _____ ausgebaut werden.



Lösungsvorschläge

Folgende Folien der Präsentation gehören zu den jeweiligen Themen:

- *Warum braucht es fairen Handel?* Folien 2 und 3
- *Der Markt ohne fairen Handel* Folien 4 und 5
- *Die Instrumente von Fairtrade International* Folie 6
- *Lage der Kakaoproduzent:innen in Westafrika als Beispiel* Folie 7
- *Fairtrade-Prämien* Folien 8 und 9

Zusammenfassung der Inhalte und zentralen Aussagen der Folien

Warum braucht es fairen Handel?

- *Weltweit gibt es etwa 900 Millionen hungernde Menschen.*
- *Bäuer:innen und Arbeiter:innen in Ländern des globalen Südens leiden unter Preisschwankungen im Welthandel.*
- *Die Bäuer:innen sind stark von Zwischenhändlern abhängig, die ihnen die Produkte teilweise zu schlechten Konditionen abkaufen.*

Die Idee von Fairtrade

- *Durch gerechten Handel sollen benachteiligte Regionen und Produzent:innen in Afrika, Asien und Lateinamerika gestärkt werden.*
- *Fairtrade ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung und unterstützt die Produzent:innen darin ihre Lebensbedingungen aus eigener Kraft zu verbessern.*
- *Durch die bessere Organisation und den Zugang zu Wissen profitieren die Kleinbäuer:innen von einem besseren Zugang zum Weltmarkt.*

Die Instrumente von Fairtrade

- *Fairtrade erstellt Standards, welche die Voraussetzungen bezüglich Anbaumethode, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Handel festlegen.*
- *Die Produzent:innen in den Ländern des globalen Südens erhalten für ihre Produkte einen festen Mindestpreis.*
- *Zudem erhalten sie eine Fairtrade-Prämie, welche sie gemeinsam für verschiedene Projekte wie Strassenbau, Bildung usw. einsetzen können.*

Die Lage der Kakaoproduzent:innen in der Côte d'Ivoire

- *Das Land Côte d'Ivoire liegt in Westafrika.*
- *Aus Kakao macht man Schokolade.*
- *Durch die Unterstützung von Fairtrade-Produzent:innen konnten die Bäuer:innen die Qualität des exportierten Kakaos verbessern.*
- *Mit Hilfe der Fairtrade-Prämie konnte die Trinkwasserversorgung ausgebaut werden.*



3. Lebenssituationen von Kleinbäuer:innen

<p>Arbeitsauftrag</p>	<p>Einstieg mit einem Lesetext über die Situation von Kleinbäuer:innen, welcher durch Untertitel ergänzt werden muss.</p> <p>Die SuS erhalten in Gruppen ein Portrait von Kleinbäuer:innen oder Plantagenmitarbeiter:innen.</p> <p>Sie lesen die Beschreibung und formulieren anschliessend Vorschläge und Ideen zum Einsatz der Fairtrade-Prämie im konkreten Fall.</p> <p>Anschliessend können die eigenen Vorschläge mit den Lösungen bzw. den Ideen der vorgestellten Personen verglichen werden.</p>			
<p>Ziel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS erfahren mehr über den Alltag, die Arbeit und die Situation von Bäuer:innen und Arbeiter:innen. • Die SuS machen sich Gedanken über einen sinnvollen und nachhaltigen Einsatz von Prämien. 			
<p>Material</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Portraits (1 pro Gruppe) • Lösungen (ausgeschnitten) • PC / Tablet / Laptop für Recherche (1 pro Gruppe) 			
<p>Sozialform</p>	<p>EA / GA</p>			
<p>Zeit</p>	<p>45`</p>			
<p>Zeichenerklärung</p>				
	<p>Aufgabe</p>	<p>Recherche</p>	<p>Diskussion</p>	<p>Link / Video</p>

Zusätzliche Informationen:

- Einsatz von Fairtrade-Prämien: <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueberuns/fairtrade-global/fairtrade-standards/mindestpreis-und-fairtrade-praemie>
- Weiterführende Informationen zu den Fairtrade-Prämien (englisch): <https://www.fairtrade.net/standard/minimum-price-info>



Lebenssituationen von Kleinbäuer:innen



Lest den nachfolgenden Text genau durch. Formuliert für jeden Abschnitt einen geeigneten Untertitel und streicht wichtige Aussagen und Begriffe an.



.....

Kleinbäuer:innen sind selbstständige Landbesitzer:innen im Fairtrade-System, die eigenständig ihr Land bewirtschaften und die Produkte, die geerntet werden, verkaufen.

Arbeiter:innen sind auf einer Plantage angestellt. Durch Fairtrade profitieren sie von besseren Anstellungsbedingungen und einem ausgebauten Gesundheitsschutz.

.....

Eine Produzentenorganisation, das heisst entweder eine Kleinbauernkooperative oder eine Plantage, welche unter Fairtrade-Bedingungen exportieren will, bewirbt sich mit einem Fragebogen bei Fairtrade International. Nach erfolgter Anmeldung wird vor Ort geprüft, ob die Produzentenorganisation die Bedingungen der Fairtrade-Standards erfüllt. Sämtliche Unterlagen werden ausgewertet und die Zertifizierung beschlossen. Jährliche Kontrollen sichern die Einhaltung der Standards des fairen Handels.

.....

Die Kleinbäuer:innen beziehungsweise ein Gremium von Angestelltenvertreter:innen und Vertreter:innen des Managements einer Plantage entscheiden demokratisch darüber, für welche Projekte die erhaltene Prämie eingesetzt wird. Die Produzent:innen erhalten so eine Stimme, werden wahrgenommen und treffen selbstbestimmte Entscheidungen.

.....

Kleinbäuer:innen und Angestellte in Ländern des globalen Südens leben oft an der Schwelle zur Armut oder darunter. Schwankende Rohstoffpreise, immer höhere Lebenskosten und Folgen des oftmals ausbeuterischen lokalen Zwischenhandels stellen grosse Hürden dar. Ein grosses Thema ist auch der Klimawandel, verbunden mit der Angst vor Ernteverlusten. Viele Kleinbäuer:innen verlassen ihre Felder, weil sie ihre Familien nicht mehr ernähren können und ziehen in die überfüllten Grosstädte. Riesige soziale, gesundheitliche und ökologische Probleme sind die Folgen. Kleinbäuer:innen sind jedoch wichtige Faktoren in der Lebensmittelversorgung. Die Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ist deshalb ein zentrales Instrument im Kampf gegen Armut und Hunger.



Himikika Chellema – Baumwollbäuerin aus Indien

Himikika Chellema ist die älteste Produzentin in ihrer Gemeinde in Raygada, Indien. Sie hat gerade ihren 65. Geburtstag gefeiert. Die sehr lebhaft Frau bebaut mit ihrer Familie ein Grundstück von ca. 3 Hektar.



Drei Viertel davon sind mit Baumwolle bepflanzt, der Rest mit Reis für den lokalen Markt und Gemüse für die Familie. Für die Feldarbeit besitzt sie zwei Ochsen. Sie hofft, für ihre letzte Ernte 45 indische Rupien (CHF 0.55) pro Kilogramm Samenbaumwolle zu erzielen – angesichts der Kosten für Düngemittel und Behandlungen ein sehr bescheidenes Einkommen.

Elf Personen leben in dem mit einem Blechdach gedeckten Ziegelhaus der Familie, das Strom hat, aber kein fließendes Wasser. Himikika hat vier Kinder und ist mehrfache Grossmutter. Fünf Kilometer von ihrem Haus entfernt gibt es eine Schule und einen Sanitätsposten.

Himikika freut sich, dass sie dank einer Schweizer Fairtrade Organisation ihre Baumwolle im fairen Handel verkaufen kann, und vor allem darüber, dass sie einen festen Preis erhält.

Bild: Symbolbild © Fairtrade Fairtrade NAPP



Wie könnte Himikika Chellema die Fairtrade-Prämie sinnvoll und nachhaltig einsetzen? Schreibt eure Ideen und Vorschläge auf.

.....

.....

.....



Recherchiert auf der Seite «Was die Fairtrade-Prämie bewirkt» <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/fairtrade-global/fairtrade-standards/mindestpreis-und-fairtrade-praemie> und findet weitere gute Beispiele für den Einsatz der Fairtrade-Prämie.



Christine Bhareka – Blumenpflückerin aus Kenia

JB: Wie heissen Sie? Haben Sie eine Familie und Kinder?

CB: Mein Name ist Christine Bhareka. Ich bin alleinerziehende Mutter zweier Kinder. Mein Sohn heisst Privilege und ist vier Jahre alt. Meine Tochter Prominence ist 18 Monate alt. Zudem kümmere ich mich um meinen 12-jährigen Bruder.

JB: Inwiefern unterscheidet sich Ihre Farm von einer nicht zertifizierten Farm? Wie funktioniert eine Fairtrade-Farm in der Praxis?



CB: Auf unserer Farm haben wir kontrollierte Arbeitszeiten, das heisst, wir arbeiten nicht mehr als acht Stunden am Tag. Wenn es sehr viel zu tun gibt und wir Überstunden machen, werden wir dafür bezahlt und können die Überstunden in ruhigeren Zeiten kompensieren. Wir tragen während unserer Arbeit Schutzkleidung. Wir sind gesund, und die Arbeitsbedingungen sind sicher. Zudem kommt einmal monatlich ein Arzt in die farmeigene Klinik. Ich habe ein schönes Haus mit zwei Schlafzimmern. Meine Kinder können, während ich arbeite, in eine Kinderkrippe gehen. Auf der Farm gibt es neben der Krippe auch eine gute Grundschule, die mein Bruder Leon besuchen kann.

JB: Für welche konkreten Projekte wird die Fairtrade-Prämie eingesetzt?

...

Interview: Jyll Bradley / Bild: Symbolbild © Fairtrade International



Wie könnte Christine Bhareka die Fairtrade-Prämie sinnvoll und nachhaltig einsetzen? Schreibt eure Ideen und Vorschläge auf.

.....
.....
.....



Recherchiert auf der Seite «Was die Fairtrade-Prämie bewirkt» <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/fairtrade-global/fairtrade-standards/mindestpreis-und-fairtrade-praemie> und findet weitere gute Beispiele für den Einsatz der Fairtrade-Prämie.



Gustavo Vallejo – Kleinbauer aus Mexico

MH: Señor Vallejo, können Sie sich kurz vorstellen?

GV: Ich heisse Gustavo Vallejo, bin 42 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohne in einem kleinen Dorf in Mexiko. Seit sechs Jahren bebaue ich die Kaffee an auf dem Land, dass ich von meinen Eltern geerbt habe.

MH: Was erwarten Sie vom fairen Handel?

GV: Für uns ist der faire Handel eine Brücke zwischen dem umweltbewussten Produzenten, der eine Frucht mit besserer Qualität produziert, und dem sensibilisierten Konsumenten, der weiss, dass das, was er bezahlt, direkt an den Produzenten geht. Fairtrade setzt sich dafür ein, dass alle – insbesondere der Produzent:innen – das bekommt, was er verdient. Ausserdem erhalten wir eine Prämie, welche wir für Gemeinschaftsprojekte in unseren Gemeinden verwenden können.



MH: Haben Sie bereits Pläne für Projekte mit der Prämie?

...

Interview: Martin Blaser / Bild: Symbolbild © CLAC



Wie könnte Gustavo Vallejo die Fairtrade-Prämie sinnvoll und nachhaltig einsetzen? Schreibt eure Ideen und Vorschläge auf.

.....

.....

.....



Recherchiert auf der Seite «Was die Fairtrade-Prämie bewirkt» <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/fairtrade-global/fairtrade-standards/mindestpreis-und-fairtrade-praemie> und findet weitere gute Beispiele für den Einsatz der Fairtrade-Prämie.



Lösungsvorschläge

Kleinbäuer:innen und Plantagenarbeiter:innen

Kleinbäuer:innen sind **selbstständige Landbesitzer:innen** im Fairtrade-System, die eigenständig ihr Land bewirtschaften und die Produkte, die geerntet werden, verkaufen.

Arbeiter:innen sind auf einer **Plantage angestellt**. Dank Fairtrade profitieren sie von besseren Anstellungsbedingungen und einem ausgebauten Gesundheitsschutz.

Wie wird man zertifiziert?

Eine **Produzentenorganisation**, das heisst entweder eine **Kleinbauernkooperative** oder eine **Plantage**, welche unter Fairtrade-Bedingungen exportieren will, bewirbt sich mit einem Fragebogen bei Fairtrade International. Nach erfolgter Anmeldung wird vor Ort geprüft, ob die Produzentenorganisation die Bedingungen der Fairtrade-Standards erfüllt. Sämtliche Unterlagen werden ausgewertet und die Zertifizierung beschlossen. Jährliche Kontrollen sichern die Einhaltung der Standards des fairen Handels.

Was geschieht mit der Fairtrade-Prämie?

Die Kleinbäuer:innen beziehungsweise ein Gremium von Arbeitervertreter:innen und Vertreter:innen des Managements einer Plantage **entscheiden demokratisch** darüber, **für welche Projekte die erhaltene Prämie eingesetzt wird**. Die Produzent:innen erhalten so eine Stimme, werden wahrgenommen und treffen selbstbestimmte Entscheidungen.

Warum braucht es Kleinbäuer:innen?

Kleinbäuer:innen und Angestellte in Ländern des globalen Südens leben oft an der Schwelle zur Armut oder darunter. Schwankende Rohstoffpreise, immer höhere Lebenskosten und die Folgen des oftmals ausbeuterischen lokalen Zwischenhandels stellen hohe Hürden. Ein grosses Thema ist auch der Klimawandel, verbunden mit der Angst vor Ernteverlusten. Viele Kleinbäuer:innen verlassen ihre Felder, weil sie ihre Familien nicht mehr ernähren können und ziehen in die stark bevölkerten Grosstädte. Riesige soziale, gesundheitliche und ökologische Probleme sind die Folgen. Kleinbäuer:innen sind jedoch wichtige Faktoren in der Lebensmittelversorgung. Die Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft ist deshalb ein zentrales Instrument im Kampf gegen Armut und Hunger.



Einsatz der Fairtrade-Prämien:

Himikka Chellema



Sie möchte erreichen, dass die Fairtrade-Prämie in ein lokales medizinisches Zentrum mit Geburts- und Kinderabteilung investiert wird. Zudem möchte sie eine gute landwirtschaftliche Ausbildung erwerben, hauptsächlich, um auf biologischen Anbau umzustellen und «nicht mehr die zu teuren Düngemittel und Pflanzenbehandlungen zahlen zu müssen».

Zum Schluss sagt sie: «Danken Sie den Konsument:innen in der Schweiz, dass ich für meine Baumwolle einen gerechten Preis erhalte.»

Christine Bhareka



Im Joint Body (demokratisches Entscheidungsgremium) wurde beschlossen, die Prämie für verschiedene Projekte einzusetzen. Einerseits haben wir das Geld der Primarschule für den Kauf von Büchern und Fussballausrüstung zur Verfügung gestellt. Andererseits wurden damit aber auch sämtliche Schulgelder der Kinder und der Familienangehörigen der Blumenarbeiter bezahlt. Zudem wurde dank der Fairtrade-Prämie eine Stromversorgung im ganzen Dorf eingerichtet. Zurzeit ist es schwierig, Mais zu kaufen, da die Maisversorgung knapp ist. Deshalb wurde mit dem Geld aus der Fairtrade-Prämie in grossen Mengen Mais gekauft, damit wir uns ernähren können. Wir haben auf unserer Farm eine eigene Klinik eröffnet und können dank der Fairtrade-Prämie Medikamente kaufen. Des Weiteren haben wir einen Nähklub gegründet und planen einen Schreinerkurs.

Gustavo Vallejo



Es herrscht ein grosser Bedarf in unseren Gemeinden. Die wichtigsten Mängel liegen bei der Gesundheit, der Erziehung, beim Trinkwasser, bei der Wiederaufforstung und beim Zugang zu Mikrokrediten. Auf diese Bereiche wollen wir uns bei der Verwendung der Prämie konzentrieren.



Posten 1

Bananen

Wissen

Facts rund um die Banane!

Das Wort «Banane» stammt aus dem Arabischen und bedeutet «Finger».

Pro Jahr werden ca. 100 Millionen Tonnen Bananen geerntet. Die Schweiz importiert jedes Jahr rund 75`000 Tonnen Bananen. Das ergibt einen Konsum von rund 10 Kilogramm pro Person und Jahr.

Da die sogenannten Bananenfinger zuerst nach unten wachsen und sich anschliessend dem Licht zuwenden, also in Richtung Himmel wachsen, erhalten sie ihre typische gekrümmte Form.

Es gibt ca. 900 verschiedene Bananensorten, davon sind ca. 100 Arten essbar.



Heute findet man Bananenplantagen rund um den Globus in feuchtwarmen Gebieten um den Äquator.

Dieses Gebiet nennt man «Bananengürtel».

Bananenstaudenkönnen bis zu 8 Meter hoch werden. Es dauert neun bis zehn Monate bis eine Bananenstaude ihre volle Grösse erreicht hat.

Die Banane stammt ursprünglich aus dem asiatischen Raum. Araber:innen brachten sie wahrscheinlich schon im ersten Jahrhundert nach Christus nach Afrika. Von der gelangte die Banane mit den Portugies:innen um 1500 auf die Kanarischen Inseln und weiter in die Karibik und nach Mittel- und Südamerika.

Die Dessertbanane, welche bei uns hauptsächlich verzehrt wird, enthält ca. 70 % Wasser, Kohlenhydrate (Stärke und Zucker) sowie diverse Vitamine. Ein gesunder Lieferant für Energie!



Dünger- und Pestizidproblematik

Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit werden Bananen meist in grossen Monokulturen¹ angebaut. Die intensive Bewirtschaftung entzieht dem Boden wichtige Nährstoffe. Um Jahr für Jahr die gleiche Erntemenge erreichen zu können, wird dem Boden daher Dünger zugefügt. Dies schädigt nachhaltig die Umwelt, z. B. durch Wasserverunreinigung. In den riesigen Monokulturen werden die geklonten Bananenstauden, anfällig auf alle Arten von Schädlingen, Pilzen und Krankheitserregern, gegen die in der Vergangenheit mit grossen Mengen an Pestiziden angekämpft wurde. Nicht ohne Folgen für Mensch und Umwelt.

Der Bananenweltmarkt und die Rolle von Fairtrade Produkten

Heute werden schätzungsweise pro Jahr 100 Millionen Tonnen Bananen geerntet. Der grösste Teil wird von den Produktionsländern gehandelt und verzehrt. Nur gerade 16,5 Millionen Tonnen Bananen werden exportiert und auf dem Weltmarkt gehandelt.

Die Preise der Bananen unterliegen starken Schwankungen, die aufgrund der wetterbedingten Produktionsmenge, den Logistikkapazitäten und der instabilen Nachfrage (z. B. werden im Sommer in Europa vor allem einheimische Früchte gegessen) entstehen können. Die Bäuer:innen sind die ersten Leidtragenden dieser Preisschwankungen.

Hier setzt der Einsatz von Fairtrade-Produzent:innen an. Es geht darum, für Produzent:innen und Plantagenmitarbeiter:innen Handelsbedingungen zu schaffen, in erster Linie stabile und kostendeckende Preise, dank denen sie angemessen leben und für eine nachhaltige Entwicklung sorgen können. Ermöglicht wird dies durch die Festlegung eines ganzjährigen Mindestpreises für die Produzentenorganisationen sowie einer Fairtrade-Sozialprämie und die Ausschaltung von teuren und teilweise korrupten Zwischenhändlern.

¹ Monokultur ist eine Form der Bodenbewirtschaftung. Dabei wird auf einer land- oder forstwirtschaftlich genutzten Fläche nur eine bestimmte Art von Nutzpflanzen meist mehrfach aufeinanderfolgend angebaut.



Posten 1

Bananen

Aufträge



Studiere den Wissensteil genau, danach solltest du die folgenden Fragen ohne Probleme beantworten können.

1. Was ist der Bananengürtel?

.....
.....

2. Wie entsteht die krumme Form der Banane?

.....
.....

3. Was bewirken Monokulturen?

.....
.....

4. Welche Sprache gab der Banane den Namen und was bedeutet das Wort?

.....
.....

5. In welcher Jahreszeit kann man in der Schweiz Bananen im Laden kaufen?

.....
.....

6. Schweizer:innen konsumiert rund 10 Kilogramm Bananen pro Jahr. In vielen Produktionsländern beträgt der Verzehr 100 Kilogramm pro Person und Jahr. Welchen Grund könnte das haben?

.....
.....

7. Erkläre, wieso die Preise für Bananen starken Schwankungen ausgesetzt sind.

.....
.....



Posten 2 Blumen Informationen

Einführung

Im April 2001 nahmen zwei grosse Detailhändler Rosen sowie verschiedene, Mischsträuße (Sträuße mit verschiedenen Blumen) mit dem Fairtrade-Label in ihr Sortiment auf. Die Schweiz war damit das erste Land überhaupt, das Blumen aus fairem Handel auf dem Markt anbot.

Heute gehören Fairtrade-Blumen in der Schweiz zu den wichtigsten Produkten mit dem Fairtrade-Label. Über 35'000 Arbeiter:innen auf Blumenfarmen profitieren direkt vom System des fairen Handels.

Die Blumenindustrie spielt in gewissen Ländern Lateinamerikas und Afrikas (z. B. Kenia) eine grosse Rolle und ist einer der wichtigsten Arbeitgeber. Durch Fairtrade werden die Produzent:innen sowie Arbeiter:innen in diesen Ländern unterstützt und ihre Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert.

Fairtrade-Farm

Eine zertifizierte Fairtrade-Farm hat für die Arbeiter:innen viele Vorteile. In vielen Ländern des globalen Südens sind die Arbeiter:innen den Plantagenbesitzer:innen und Produzent:innen ausgeliefert. Oftmals gibt es keine Arbeitsverträge und somit keine klare Regelung der Arbeitszeiten/Überzeiten, des Lohnes, kein Mitspracherecht, keine Schutzanzüge etc.



Im Gegensatz dazu sind die Arbeitsbedingungen auf einer Fairtrade-zertifizierten Farm klar geregelt und werden von Fairtrade immer wieder kontrolliert. Mitarbeiter:innen auf einer Fairtrade-zertifizierten Blumenfarm profitieren von folgenden Arbeitsbedingungen:

- Geregelte Arbeitszeiten
- Klare Überzeitregelung
- Tragen von Schutzkleidung
- Verbesserte Arbeitsbedingungen (z. B. Mutterschaftsurlaub, soziale Vorsorge)
- Monatliche Gesundheitskontrollen
- Kinderkrippe und Grundschule auf der Blumenfarm → Möglichkeit für Mütter, überhaupt einer Arbeit nachzugehen

Ein Importeur bezahlt für Blumen aus fairem Handel in der Regel etwas mehr. Dieser Aufpreis wird in Form einer Fairtrade-Prämie an die Blumenfarmen abgegeben. Die Prämie wird zur



Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation der Arbeiter:innen eingesetzt. Über deren Verwendung bestimmen gemischte Gremien aus Belegschaft und Management der Plantagen in einem demokratischen Prozess.

Beispiel eines Verwendungszweckes der Fairtrade-Prämie in Nevado (Ecuador)

In Ecuador sind die Blumenexporte zu einem wichtigen Wirtschaftssektor geworden und haben mitgeholfen, die Abwanderung der Bevölkerung aus dem Hochland in die Städte zu stoppen. Die Farm Nevado liegt auf etwa 2'800 m. ü. M. im zentralen Hochland von Ecuador, ca. 70 km von der Hauptstadt Quito entfernt. Von hier stammen die meisten der grossköpfigen und langstieligen Rosen, die in der Schweiz sehr beliebt sind. In dieser Region sind Grundbedürfnisse wie Wasser- oder Nahrungsmittelversorgung meist abgedeckt.

Mit den Prämiegeldern werden deshalb Projekte realisiert, welche die Arbeiter:innen sowie deren Angehörige in Bezug auf Weiterbildung weiterbringen. Um ihnen Zukunftsaussichten bieten zu können, wurde ein Projekt für Computerkurse gestartet. Mit Prämiegeldern aus in der Schweiz verkauften Fairtrade-zertifizierten Blumen wurde ein Raum mit der entsprechenden Ausstattung finanziert.

Ein gutes Beispiel für das Projekt ist Inés Marina Mangui: Sie ist 11 Jahre alt und geht in die lokale Schule. Ihre Mutter Hortensia arbeitet auf der Blumenfarm Nevado. Inés kann hier Kurse belegen und erhält zum Abschluss auch ein entsprechendes Zertifikat.

Durch diese Weiterbildung eröffnen sich den Kindern in Bezug auf ihre Zukunft neue Perspektiven, vor allem was mögliche Lehrstellen betreffen. Mit dem Projekt der Computerkurse konnte übrigens eine weitere Arbeitsstelle geschaffen werden. Die Tochter eines anderen Angestellten leitet die Kurse und kann so einer geregelten Arbeit nachgehen.

Die Lage von Ecuador auf einer Südamerika-Karte:





Posten 2

Blumen

Aufträge



Bringt den Arbeitsablauf auf einer Blumenfarm in die richtige Reihenfolge

Vorbereitungen für den Export

Vom Gewächshaus werden die frisch geschnittenen Blumen in ein Gebäude transportiert. Hier werden sie für den Export vorbereitet.



Transport

Die Blumen werden in die Verteilzentrale transportiert und stehen bereits einen Tag darauf frisch im Laden.



Verpackung

Die Blumen werden im Bund à 10 bis 20 Stück in gerollten Karton verpackt.



Selektion und Kontrolle

Zu den Vorbereitungen gehören die Selektion und die Kontrolle der Blumen. Beschädigte Rosen werden dabei aussortiert.





Pflegen und Pflücken

Zahlreiche Arbeiter:innen pflegen die Rosen in den Gewächshäusern und pflücken sie zwei- bis dreimal pro Tag.



Zwischenlagerung

Im Kühlhaus werden die Blumen unmittelbar vor dem Transport zum Flugzeug zwischengelagert.



Behandlung der Blumen

Die Rosen werden mit chemischen Pflanzenschutzmitteln behandelt. Fairtrade Produzent:innen wollen diese reduzieren und kontrolliert zudem die Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen.



Das Fairtrade-Label

Am Fairtrade-Label erkennt man die Fairtrade-zertifizierten Blumen im Blumenladen. Es wird auf der Verpackung oder einzeln am Stiel der Rose angebracht.



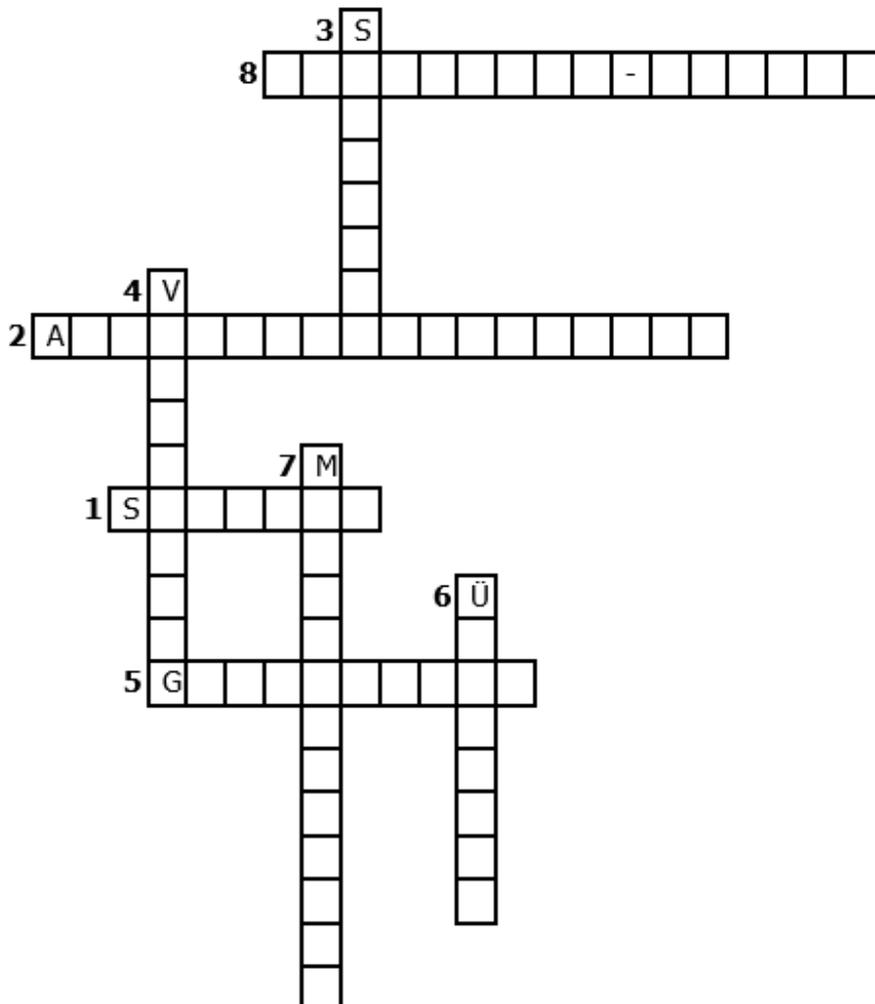


Kreuzworträtsel



Fügt die richtigen Antworten im Kreuzworträtsel ein (Ä, Ö, Ü werden als ein Laut geschrieben).

1. Welches Land nahm als erstes überhaupt Blumen aus fairem Handel im Markt auf?
2. Was ist unter anderem bei einer Fairtrade-zertifizierten Farm klar geregelt?
3. Ein Land, aus welchem die Fairtrade-zertifizierten Blumen stammen?
4. Welcher Arbeitsschritt folgt auf die Selektion und Kontrolle der Blumen?
5. Wie erkennt man die Fairtrade-Blumen im Laden?
6. Arbeiter:innen auf zertifizierten Fairtrade-Farmen profitieren von klar festgehaltenen....
7. Arbeitsbedingungen. Eine davon regelt die
8. Neben Stückrosen werden auch mit dem Fairtrade-Gütesiegel angeboten.
9. Blumen aus fairem Handel sind etwas teurer. In welcher Form wird dieser Aufpreis an die Blumenfarmen abgegeben?





Posten 3

Kakao

Informationen

Gesammelte Kakao-Facts

Bei den Mayas waren Kakaobohnen ein Zahlungsmittel.

Weisse Schokolade ist streng genommen keine Schokolade, da sie kein Kakaopulver enthält.

70 % des Kakaos weltweit wird in Westafrika angebaut. Ursprünglich stammt die Kakaobohne jedoch aus Lateinamerika.

Kakao ist nach Erdöl und Kaffee der meistgehandelte Rohstoff der Welt.

63 % der Schokolade, welche in der Schweiz verkauft wird, wurde auch hier hergestellt.



Ein wichtiger Schritt bei der Herstellung von Schokolade ist das sog. «Conchieren»: Durch gleichmässiges Rühren verliert die Schokoladenmasse ihren bitteren Geschmack und wird geschmeidig.

Kakaobäume wachsen am besten bei einer Luftfeuchtigkeit von über 90 %.

Schweizer:innen sind Weltspitze im Schokoladenkonsum. Pro Kopf werden jedes Jahr ca. 12 Kilogramm gegessen. Das ergibt total 91`000 Tonnen pro Jahr!

Der Preis von Kakao kann stark schwanken. Er wird an den Börsen von London und New York festgelegt. Teilweise fällt der Preis so tief, dass er unter den Produktionskosten der Bauern liegt.

Die allererste Tafel Schokolade wurde 1847 in Bristol (England) hergestellt.



Fairtrade-zertifizierter Kakao

Beim Verkauf von Fairtrade-Kakaobohnen erhalten die Bäuer:innen einen fixen Mindestpreis und eine Fairtrade-Prämie. Wie viel eine Tafel Schokolade schliesslich im Supermarkt kostet, entscheidet der Supermarkt selbst.

Der Kakao aus dem fairen Handel gelangt hauptsächlich in die Schokoladenherstellung. In der Schweiz gibt es über 700 Fairtrade-zertifizierte Produkte aus Kakao, wie zum Beispiel Tafelschokoladen, Pralinen, Brotaufstriche, Riegel Kakao- und Schokoladenpulver, Schokoladedrinks, Glace, Joghurt oder Backwaren. Der Anteil von Fairtrade auf dem Schweizer Schokoladenmarkt nimmt stetig zu. Die wichtigsten Verkaufsläden führen heute Fairtrade-Schokolade und auch immer mehr Restaurants haben Fairtrade-Produkte in ihrem Sortiment. Rund 14% des im Schweizer Detailhandel verkauften Kakaos oder 6`578 Tonnen Kakaobohnen wurden 2020 fair gehandelt. Die Länder Dominikanische Republik, Ghana, Côte d'Ivoire, Peru und Ecuador exportieren am meisten Fairtrade-Kakao.

Die Marktteilnehmer im Fairtrade System

- die Genossenschaften und Produzentenorganisationen im Süden
- die Importeure, Schokoladenhersteller und –Händler im Norden
- Fairtrade Produzenten und Organisationen, die ihre Partner im Süden und Norden zusammenführt
- die Konsument:innen





Posten 3

Kakao

Aufträge

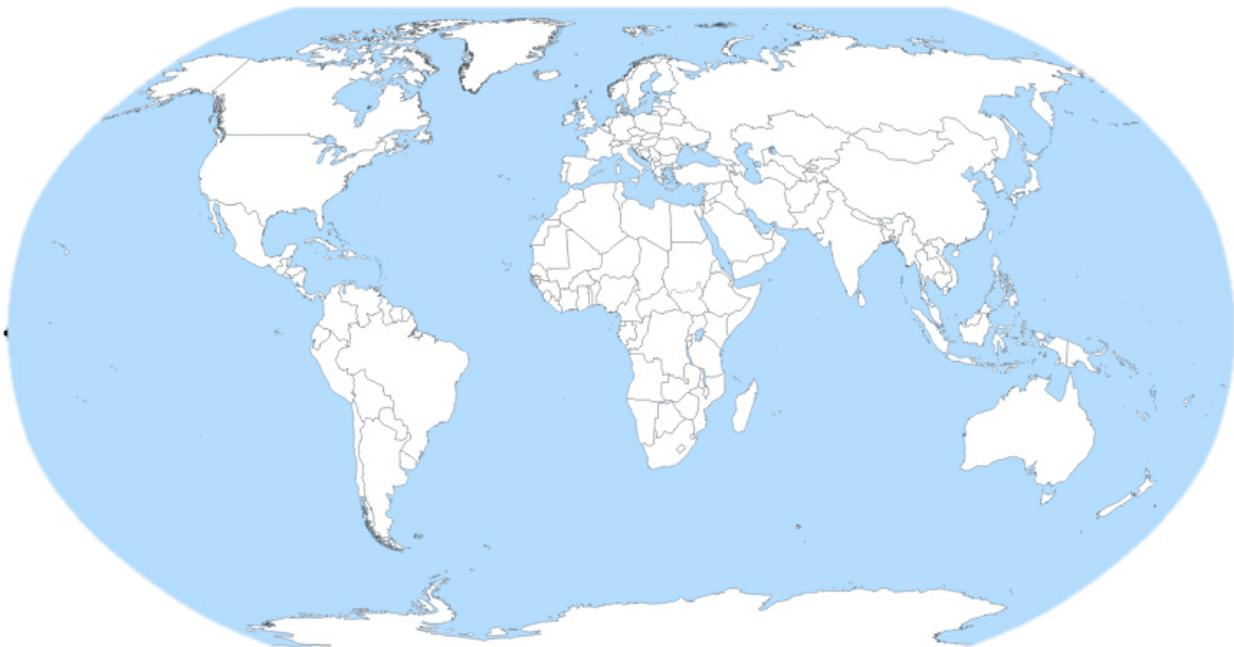


Recherchiert online zu den folgenden Fragen und Aufgaben und haltet eure Ergebnisse fest (Stichworte genügen).

Aus Kakao kann neben Schokolade auch noch weitere Produkte hergestellt werden. Finde mindestens vier weitere und schreibe sie auf.

.....
.....
.....

Zeichne in der untenstehenden Weltkarte die fünf Länder ein ...
... welche den meisten Kakao anbauen.
... welche den meistens Kakao konsumieren.



Fällt euch etwas auf?

.....
.....



Wie viele Personen leben weltweit vom Anbau von Kakao?

.....

Findet heraus, welche Geschäfte in eurer Umgebung Schokolade aus fairem Handel verkaufen.

.....

.....

Der Marktanteil von Fairtrade-Schokolade in der Schweiz beträgt ca. 17 %.

Wie könnte dieser Anteil erhöht werden? Überlegt euch verschiedene Vorschläge und notiert diese.

.....

.....

.....

Entwerft einen Flyer, welcher Personen auf die Vorzüge von Fairtrade-Schokolade hinweist. Zeichnet einen Entwurf in das untenstehende Feld.

--	--

Vorderseite

Rückseite





Posten 4

Baumwolle

Informationen

Im April 2005 wurden Fairtrade-Baumwollprodukte auf dem Schweizer Markt eingeführt. Die Palette reichte von T-Shirts und Jeans, über Frottierwäsche, bis hin zu Unterwäsche und Socken. Heute gibt es weitere Organisation und Anbieter, welche auf Fairtrade-Baumwollprodukte setzten. Unzählige Baumwolle-Kooperativen in Westafrika und Indien konnten bisher von der Zusammenarbeit profitieren.

Die Baumwollbauer:innen erhalten einen fixen Mindestpreis, der ihnen ein besseres Einkommen sichert. Zudem bekommen sie eine Fairtrade-Prämie pro Kilogramm Rohbaumwolle für Gemeinschaftsprojekte ihrer Bauerngemeinschaft.

Sie verpflichten sich dafür, soziale und ökologische Kriterien zu erfüllen. So legt Fairtrade besonderen Wert auf die Verwendung von organischem Düngemittel und biologischen Pflanzenschutzmittel, anstatt der bisher eingesetzten giftigen Pestizide. Zudem müssen die Produzent:innen Massnahmen zum Schutz der Wasserreserven treffen (Bodenbearbeitung, Verbesserung der Speichersysteme und Wassersammlung).



Subventionen im Norden ersticken den Süden:

Der internationale Baumwollmarkt

Der Baumwollmarkt ist von Subventionen geprägt, die insbesondere die Vereinigten Staaten und die EU-Länder an ihre Produzent:innen im eigenen Land ausrichten. Subventionen sind finanzielle Hilfen ohne unmittelbare Gegenleistung für die Produzent:innen im eigenen Land. Durch Subvention wird versucht, die eigene Landwirtschaft zu schützen. Diese Subventionen führen in den entsprechenden Ländern zu Überproduktion und weltweit zu einem Preiszerfall der Baumwolle. Durch die Unterstützung ihrer Regierungen können die Produzenten in der EU und den USA ihre Baumwolle billiger verkaufen als die Produzenten im Süden, obwohl die Produktionskosten für sie eigentlich viel höher wären. Somit müssen Millionen von Bäuer:innen und ihre Familien im Süden ihre Baumwolle zu einem Preis verkaufen, der höchstens die Produktionskosten deckt. Geld für die Ausbildung der Kinder oder Kleider bleibt da oft nicht mehr übrig.

Von der Welthandelsorganisation eingeleitete Verhandlungen sind bislang gescheitert, da die „subventionierenden“ Länder die Einstellung ihrer Subventionen ablehnten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, doch Fachleute sehen ihrem Ausgang für die ärmsten Länder pessimistisch entgegen.

Vor diesem Hintergrund werden die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Intervention auf diesen Märkten deutlich. Fairer Handel ist auch im Bereich der Baumwolle möglich. Der Verkauf von Baumwolle die aus Fairtrade-zertifizierter Produktion stammt, garantiert den Bauern einen angemessenen Mindestpreis, womit sie mit den subventionierten Produzenten aus der EU und den USA mithalten können.



Von den Baumwollfeldern Afrikas und Asiens bis zum fertigen Produkt



Der Verarbeitungsprozess von der Rohbaumwolle bis zum Fertigprodukt ist sehr lang und komplex. Ordne den Überschriften die korrekten Inhalte zu, so dass der Ablauf stimmt.

1. Ernte
2. Entkernung
3. Pressung/Verpackung
4. Spinnerei
5. Stricken oder Weben
6. Bleichung, Färbung
7. Zuschnitt
8. Druck, Stickerei
9. Zusammennähen



Zum Schluss werden die Teile geheftet, zusammengenäht und vor dem Verpacken noch einmal gebügelt. Die fertigen Artikel werden normalerweise auf dem Seeweg in die Schweiz transportiert.

Danach werden die Artikel teilweise bedruckt oder bestickt.

Das Baumwollgarn wird gestrickt (oder gewoben) und zum Beispiel zu T-Shirts oder Unterwäsche weiterverarbeitet.

Die geerntete Baumwolle wird offen an den Ort gebracht, wo sie gewogen und entkernt wird. Beim Entkernungsvorgang werden Samen und Fasern getrennt. Die Samen liefern Öl für Ernährung und Seifenherstellung. Die Fasern werden nach Normen klassiert und für die Textilindustrie weiterbearbeitet. Gewichtsverlust beim Entkernen: 66 %. Die Bio-Baumwolle wird separat entkernt und gelagert.

Der Baumwollstrauch wird in warmen Regionen ohne Frostgefahr angebaut. Seine Frucht ist eine Kapsel mit ölhaltigen Kernen und Fasern. Die Ernte findet in der Trockenzeit statt, der Reifezeit der Früchte. Im Laufe mehrerer Erntedurchgänge (je nach Entwicklungsstand und Wassergehalt der Früchte) nimmt die Qualität (Faserlänge) der geernteten Baumwolle ab.

Der Zuschnitt erfolgt teils von Hand, teils maschinell.

Das Gewebe wird zuerst gebleicht, dann gefärbt, gewaschen und geschleudert. Dann wird es ein letztes Mal gespült und anschliessend getrocknet und gebügelt.

Die entkernten Fasern werden in einer mechanischen Presse zu extrem dichten Ballen gepresst, die je nach Produktionsland 165 bis 220 Kilogramm wiegen. Die verpackten Ballen sind bereit für den Export.

In der Spinnerei werden die Ballen geöffnet, die Baumwolle wird getrocknet, gelüftet, gemischt (kardiert), gekämmt und gesponnen. Bei all diesen Arbeitsschritten werden moderne industrielle Verfahren angewendet. In jeder Phase werden Qualitätskontrollen durchgeführt.



Ordnet die Bilder ebenfalls an den richtigen Stellen ein.





Posten 5 Kaffee Informationen

Der Kaffee

Pro Jahr werden weltweit rund 8 Millionen Tonnen Kaffee hergestellt.

70 % der Kaffeetrinker:innen leben nicht in Ländern, in welchen Kaffee angebaut wird.

Kaffee ist nach Erdöl das zweitwichtigste Rohprodukt auf dem Weltmarkt.



Kaffee wächst in 70 Ländern des Tropengürtels in einer Höhe von 600 bis 2000 Meter über Meer.

Der Anbau von Kaffee findet vor allem in Lateinamerika, Afrika und Asien statt.

Kaffee gehört zur Pflanzenfamilie der Kirschen. Man spricht deshalb von den roten Kaffeekirschen.

Bei einer schlechten Ernte (z. B. wegen dem Wetter) steigen die Kaffeepreise stark an.



Kaffee-Facts aus aller Welt



Fairer Kaffee-Handel

Es geht darum, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Produzent:innen zu verbessern. Diese erhalten einen fixen Mindestpreis für den nach Fairtrade Standards produzierten Kaffee. Die Fairtrade-Prämie, die direkt vom Importeur auf ein Konto zugunsten der Kaffeebäuer:innen fließt, ermöglicht diesen die Realisierung von Umweltschutz- und Bildungsprojekten sowie von sozialen Programmen. Da die Händler den Preisaufschlag und die Prämie dem Konsument:innen weitergeben, ist die Prämie im Endpreis des Produkts inbegriffen.

Wer hat's erfunden? Die Ziegen!

Ein Ziegenhirte entdeckte die aufputschende Wirkung des Kaffees, nachdem er feststellte, dass seine Ziegen munter wurden, nachdem sie die Kirschen eines Kaffeebaumes frassen. Der äthiopische Ziegenhirte namens Kaldi probierte die roten Kirschen also selbst und voilà, der Kaffee war erfunden! Das geschah übrigens, zumindest der Legende nach, im 9. Jahrhundert.

Der teuerste Kaffee der Welt

Black Ivory Coffee aus Thailand gilt als teuerster Kaffee der Welt. Dies hat mit seinem «Herstellungsprozess» zu tun: Elefanten werden mit Kaffeebeeren gefüttert, verdauen diese und scheiden anschliessend die unverdauten Kaffeebohnen wieder aus. Aus dem Dung der Elefanten werden die Bohnen anschliessend herausgesucht. Eine Tasse dieses exklusiven Kaffees kostet deshalb über 40 Franken pro Tasse!

Weltweiter Kaffee-Konsum

Insgesamt werden jedes Jahr über 500 Milliarden Tassen Kaffee getrunken. Das ergibt einen Durchschnitt von über 64 Tassen pro Kopf und Jahr. Eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, dass bei dieser Rechnung auch Kleinkinder und Menschen, welche keinen Kaffee trinken, mit einbezogen wurden.

Kaffee-Verbot

Im 18. Jahrhundert war das Kaffee-Trinken in der Stadt Zürich verboten. Der Zürcher Rat beschloss, dass das «Trincken von Café by zwänzig Bazzen Buss» zu ahnden sei. Da sich die meisten Leute aber den teuren Kaffee ohnehin nicht leisten konnten, mussten nur reiche Zürcher auf ihre Tasse Kaffee verzichten.

Reife Kaffeebeeren





Posten 5

Kaffee

Aufträge



Fügt bei den Bildern die Nummern (1 bis 7) des dazugehörigen Textes ein.

<p>1. Züchtung der Jungpflanzen Die besten Kaffeekirschen werden ausgelesen. Man trennt sie vom Fruchtfleisch und legt sie in die Erde. Nach ca. 10 Wochen spriessen die jungen Kaffeeschösslinge. Sobald sie ca. 5 bis 10 cm hoch sind, werden sie in Töpfe oder Plastiksäcke umgepflanzt. In Baumschulen werden sie weiter gepflegt.</p>	<p>2. Heranwachsen zum Kaffeestrauch Nach 4 bis 5 Monaten sind die jungen Pflanzen ca. 30 bis 40 cm hoch und werden in die Plantagen verpflanzt. Dort wachsen sie zu Sträuchern heran. Der Kaffeebaum blüht mit 3 Jahren zum ersten Mal. Im 4. Jahr können die ersten Kaffeekirschen gepflückt werden. Jedoch ist frühestens ab dem 5. Jahr mit einem normalen Ertrag zu rechnen. Die Bauern müssen also in den ersten Jahren erheblich investieren.</p>
<p>3. Ernte Der Bäuer:innen erntet die Kaffeekirschen von Hand. Für 500 g Bohnen muss er 2,5 kg Kaffeekirschen pflücken. Nach dem Pflücken werden die Kaffeekirschen verlesen. Dabei werden die beschädigten und unreifen Früchte aussortiert.</p>	<p>4. Aufbereitung der Kaffeekirschen Die Kaffeekirschen werden gereinigt. Danach lässt man sie im Wasser aufquellen. Nachdem die beiden Kaffeebohnen jeder Kirsche vom Fruchtfleisch befreit sind, werden sie durch Gärung veredelt (fermentiert). Dann werden die Bohnen gewaschen und während mindestens vier Tagen an der Sonne getrocknet.</p>
<p>5. Trocknen und Verpacken Während 4 Tagen werden die Bohnen bei regelmässigem Wenden an der Sonne getrocknet. Die trockenen Bohnen werden von Silberhaut und Pergamenthülle befreit und von Hand verlesen. Der sogenannte «grüne Kaffee» wird in Säcke zu 60 bis 70 kg abgepackt und gewogen. Die Säcke werden schliesslich mit Schiffen nach Europa transportiert.</p>	<p>6. Mischen und Rösten Im Norden angekommen, muss der Kaffee nochmals veredelt werden; er wird gemischt und geröstet. Die Mischung besteht aus Bohnen, die aus verschiedenen Gebieten herkommen. Geröstet wird während 12 bis 15 Minuten bei Temperaturen zwischen 200 und 250 °C.</p>
<p>7. Konservierung Kaffee altert schnell und verliert sein Aroma, wenn er in Kontakt mit Sauerstoff kommt. Deshalb wird er in Vakuumverpackungen konserviert. Auf der Verpackung müssen Produktions- und Vermarktungsbedingungen, die Marke des Kaffees sowie das Fairtrade-Label vorhanden sein.</p>	



Nr. _____



Nr. _____



Nr. _____



Nr. _____



Nr. _____



Nr. _____



Nr. _____





4. Postenlauf «Fairtrade»

Arbeitsauftrag	<p>Zu jedem Thema existiert ein Posten, welcher jeweils einen Wissensteil und einen aktiven Teil beinhaltet.</p> <p>Die SuS befassen sich in Partner- oder Gruppenarbeit mit den verschiedenen Posten.</p>			
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> Die SuS lernen Inhalte und Wissen auf spielerische Art und Weise kennen. 			
Material	<ul style="list-style-type: none"> Postenübersicht Postenblätter Musterlösung 			
Sozialform	GA / PA			
Zeit	ca. 30 Minuten pro Posten			
Zeichenerklärung				
	Aufgabe	Recherche	Diskussion	Link / Video

Zusätzliche Informationen:

- Die Filme, welche in den Posten erwähnt werden, befinden sich gesammelt auf der Schulplattform von Fairtrade Max Havelaar:
<https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueber-uns/bildungsarbeit/in-der-schule-oder-uni/videomaterial>
- Zusatzinformationen zu den einzelnen Themen finden sich u.a. in der Themenbibliothek von Max Havelaar Schweiz:
<https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/newsroom/materialien>



Postenlauf Fairtrade



Löst zusammen die einzelnen Posten und tragt unten jeweils euren Fortschritt und die Erfahrungen ein.

Posten 1 **Bananen** **0 erledigt!**

Einschätzung des Postens			
<input type="radio"/> sehr gut 😊	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> geht so	<input type="radio"/> nicht gut ☹️

Das haben wir gelernt (Stichworte genügen):

.....

.....

Posten 2 **Blumen** **0 erledigt!**

Einschätzung des Postens			
<input type="radio"/> sehr gut 😊	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> geht so	<input type="radio"/> nicht gut ☹️

Das haben wir gelernt (Stichworte genügen):

.....

.....

Posten 3 **Kakao** **0 erledigt!**

Einschätzung des Postens			
<input type="radio"/> sehr gut 😊	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> geht so	<input type="radio"/> nicht gut ☹️

Das haben wir gelernt (Stichworte genügen):

.....

.....

Posten 4 **Baumwolle** **0 erledigt!**

Einschätzung des Postens			
<input type="radio"/> sehr gut 😊	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> geht so	<input type="radio"/> nicht gut ☹️

Das haben wir gelernt (Stichworte genügen):

.....

.....

Posten 5 **Kaffee** **(freiwilliger Zusatzposten)**

Einschätzung des Postens			
<input type="radio"/> sehr gut 😊	<input type="radio"/> gut	<input type="radio"/> geht so	<input type="radio"/> nicht gut ☹️

Das haben wir gelernt (Stichworte genügen):

.....

.....



Lösungsvorschläge

Posten 1 Bananen

1. **Was ist der Bananengürtel?**

Der Bananengürtel bezeichnet die feucht-tropischen Gebiete des Äquators, in denen Bananen angepflanzt werden.

2. **Wie entsteht die krumme Form der Banane?**

Bananenfrüchte wachsen zuerst nach unten, wenden sich aber im Verlaufe des Wachstums dann nach oben der Sonne entgegen.

3. **Was bewirken Monokulturen?**

Die rationelle und daher billige, aber einseitige Bewirtschaftung des Bodens bei Monokulturen laugt die Böden aus, und es muss stark gedüngt werden. In den riesigen Monokulturen werden die gezüchteten Bananenstauden anfällig auf alle Arten von Schädlingen, Pilzen und Krankheitserregern.

4. **Welche Sprache gab der Banane den Namen, und was bedeutet das Wort?**

Das Wort kommt aus dem Arabischen und bedeutet „Finger“.

5. **In welcher Jahreszeit kann man in der Schweiz Bananen im Laden kaufen?**

Die Banane hat bei uns das ganze Jahr Saison.

6. **Ein Schweizer konsumiert rund 10 Kilogramm Bananen pro Jahr. In vielen Produktionsländern beträgt der Verzehr 100 Kilogramm pro Person und Jahr. Welchen Grund könnte das haben?**

Während bei uns vor allem die Obstbanane als Energiespender oder Bestandteil eines Desserts gegessen wird, zählt die Banane (inkl. Kochbananen) in vielen Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens zu den Grundnahrungsmitteln. Ähnlich wie bei uns die Kartoffel ist sie Bestandteil von Eintöpfen, dient als Beilage zu vielen Gerichten oder zur Herstellung von Flocken oder Mehl für Püree und Fladenbrote.

7. **Erkläre, wieso die Preise für Bananen starken Schwankungen ausgesetzt sind.**

Die Preise der Bananen unterliegen starken Schwankungen, die aufgrund der wetterbedingten Produktionsmenge, den Logistikkapazitäten und der instabilen Nachfrage (z. B. werden im Sommer in Europa vor allem einheimische Früchte gegessen) entstehen können. Die Bauern sind die ersten Leidtragenden dieser Preisschwankungen.

8. **Welche Verbesserungen brachte den Arbeiter:innen der Coobana Plantation die Fairtrade-Prämie?**

*Höhere Preise für die Bananen, Fairtrade-Prämie
Bessere Wohnverhältnisse, Investitionen in Bildung, Ernährung, Unterstützung von Schulen, Verbesserung der Produktion und der Farmen*



Posten 2 Blumen

Arbeitsablauf auf einer Blumenfarm

1. Pflegen und Pflücken

Zahlreiche Arbeiter:innen pflegen die Rosen in den Gewächshäusern und pflücken sie zwei- bis dreimal pro Tag.

2. Behandlung der Blumen

Die Rosen werden mit chemischen Pflanzenschutzmitteln behandelt. Fairtrade-Produzent:innen wollen diese reduzieren und kontrolliert zudem die Einhaltung der Sicherheitsmassnahmen.

3. Vorbereitung für den Export

Vom Gewächshaus werden die frisch geschnittenen Blumen in ein Gebäude transportiert. Hier werden sie für den Export vorbereitet.

4. Selektion und Kontrolle

Zu den Vorbereitungen gehören die Selektion und die Kontrolle der Blumen. Beschädigte Rosen werden dabei aussortiert.

5. Verpackung

Die Blumen werden im Bund à 10 bis 20 Stück in gerollten Karton verpackt.

6. Zwischenlagerung

Im Kühlhaus werden die Blumen unmittelbar vor dem Transport zum Flugzeug zwischengelagert.

7. Transport

Die Blumen werden in die Verteilzentrale transportiert und stehen bereits einen Tag darauf frisch im Laden.

8. Das Label

Am Label erkennt man die Fairtrade-zertifizierten Blumen im Blumenladen. Es wird auf der Verpackung oder einzeln am Stiel der Rose angebracht.



Kreuzworträtsel

3 S

8 FAIRTRADE-PRÄMIE

M

B

A

B

W

4 V

2 ARBEITSBEDINGUNGEN

R

P

A

7 M

1 SCHWEIZ

K

U

N

6 Ü

5 GÜTESIEGEL

B

R

Z

E

I

T

T

R

Ä

U

S

S

E



Posten 3 Kakao

Produkte aus Kakao(butter):

Eis, Kuchen, Hautcremes, Duschgel, Seife usw.

Kakao-Produzenten, Top-Five:

Côte d'Ivoire, Ghana, Indonesien, Nigeria, Kamerun

Schokolade-Konsument:innen, Top-Five:

Schweiz, Deutschland, Russland, Vereinigtes Königreich, USA

Auffallend

Produzentenländer liegen alle auf der Südhalbkugel, Konsument:innen auf der Nordhalbkugel, insbesondere Europa.

Wie viele Personen leben weltweit vom Anbau von Kakao?

14 Millionen Menschen

Findet heraus, welche Geschäfte in eurer Umgebung Schokolade aus fairem Handel verkaufen.

Individuelle Lösungen

Der Marktanteil von Fairtrade-Schokolade in der Schweiz beträgt ca. 14 %.

Wie könnte dieser Anteil erhöht werden?

Individuelle Lösungen

Entwerft einen Flyer, welcher Personen auf die Vorzüge von Fairtrade-Schokolade hinweist.

Individuelle Lösungen



Posten 4 Baumwolle

Fragen zum Film «Unravelling the Thread – The Story of Fairtrade Cotton»

Die weltweite Nachfrage nach Baumwolle ist riesig. 20 Millionen Tonnen werden jedes Jahr geerntet. Weshalb sind Baumwoll-Bäuer:innen nicht reich und wohlhabend, ob wohl sie ein sehr gefragtes Produkt verkaufen?

Die Baumwollpreise werden von Textilunternehmen gedrückt, so dass billige Kleidungsstücke hergestellt werden können. Leidtragende sind dabei die Produzent:innen von Baumwolle, insbesondere die Kleinbäuer:innen und die Arbeiter:innen in den Textilfabriken, da sie keine Alternative haben, um ihre Produkte zu verkaufen.

Weshalb leiden nicht nur Menschen unter den tiefen Preisen, welche für Baumwolle bezahlt werden?

Um mehr Baumwolle produzieren zu können, werden Schädlingsvernichtungsmittel, Dünger und Gifte eingesetzt, welche der Umwelt und den Tieren (und auch den Menschen) schaden können.

Welche Folgen ziehen billige Kleidungsstücke, welche bei uns im Regal landen, für die Menschen in den Produktionsstätten nach sich?

Die Mitarbeiter:innen in den Farmen und den Produktionsstätten erhalten weniger Lohn und müssen unter schlechten und gefährlichen Bedingungen die Waren produzieren.

Erklärt, wie sich der Fairtrade-Preis verhält, wenn sich der Preis von Baumwolle am Weltmarkt ändert.

Der Fairtrade-Preis bewegt sich auch bei fallenden Preisen nicht unter die definierte Untergrenze (Fairtrade-Mindestpreis). So wird sichergestellt, dass die Arbeiter:innen stets einen Mindestlohn erhalten, welcher verhindert, dass sie in die Armut abrutschen.

Was können wir als Käufer von Textilprodukten tun, damit die Arbeiter:innen in den Fabriken und die Baumwollfarmer bessere Arbeitsbedingungen erhalten?

Beim Kauf von Produkten darauf achten, dass diese unter fairen Bedingungen hergestellt wurden. (Schliesslich checkt man auch den Preis und die Qualität der Kleider.)



Von den Baumwollfeldern Afrikas und Asiens bis zum fertigen Produkt

<p>1. Ernte <i>Der Baumwollstrauch wird in warmen Regionen ohne Frostgefahr angebaut. Seine Frucht ist eine Kapsel mit ölhaltigen Kernen und Fasern. Die Ernte findet in der Trockenzeit statt, der Reifezeit der Früchte. Im Laufe mehrerer Erntedurchgänge (je nach Entwicklungsstand und Wassergehalt der Früchte) nimmt die Qualität (Faserlänge) der geernteten Baumwolle ab.</i></p>	
<p>2. Entkernung <i>Die geerntete Baumwolle wird offen an den Ort gebracht, wo sie gewogen und entkernt wird. Beim Entkernungsvorgang werden Samen und Fasern getrennt. Die Samen liefern Öl für Ernährung und Seifenherstellung. Die Fasern werden nach Normen klassiert und für die Textilindustrie weiterbearbeitet. Gewichtsverlust beim Entkernen: 66 %. Die Bio-Baumwolle wird separat entkernt und gelagert.</i></p>	
<p>3. Pressung/Verpackung <i>Die entkernten Fasern werden in einer mechanischen Presse zu extrem dichten Ballen gepresst, die je nach Produktionsland 165 bis 220 Kilogramm wiegen. Die verpackten Ballen sind bereit für den Export.</i></p>	
<p>4. Spinnerei <i>In der Spinnerei werden die Ballen geöffnet, die Baumwolle wird getrocknet, gelüftet, gemischt (kardiert), gekämmt und gesponnen. Bei all diesen Arbeitsschritten werden moderne industrielle Verfahren angewendet. In jeder Phase werden Qualitätskontrollen durchgeführt.</i></p>	
<p>5. Stricken oder Weben <i>Das Baumwollgarn wird gestrickt (oder gewoben) und zum Beispiel zu T-Shirts oder Unterwäsche weiterverarbeitet.</i></p>	



<p>6. Bleichung, Färbung <i>Das Gewebe wird zuerst gebleicht, dann gefärbt, gewaschen und geschleudert. Dann wird es ein letztes Mal gespült und anschliessend getrocknet und gebügelt.</i></p>	
<p>7. Zuschnitt <i>Der Zuschnitt erfolgt teils von Hand, teils maschinell.</i></p>	
<p>8. Druck, Stickerei <i>Danach werden die Artikel teilweise bedruckt oder bestickt.</i></p>	
<p>9. Zusammennähen <i>Zum Schluss werden die Teile geheftet, zusammengenäht und vor dem Verpacken noch einmal gebügelt. Die fertigen Artikel werden normalerweise auf dem Seeweg in die Schweiz transportiert.</i></p>	



Posten 5 Kaffee

Nr. 5



Nr. 3



Nr. 7



Nr. 2



Nr. 1



Nr. 4



Nr. 6





5. Rollenspiele

Arbeitsauftrag	Die SuS nehmen die Rollen als Kleinbäuer:in, Mitarbeiter:in einer Fairtrade-Organisation, Detailhändler:in oder Konsument:in ein und spielen eine vorgegebene Situation nach.			
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Dank dem Nachspielen von Szenen sollen die SuS den Markt besser verstehen. • Sie erkennen die Rollen der einzelnen Parteien im Kreislauf des Marktes. 			
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Anleitung Rollenspiele • Karten mit Rollenbeschreibungen 			
Sozialform	GA			
Zeit	45 Minuten			
Zeichenerklärung				
	Aufgabe	Recherche	Diskussion	Link / Video

Zusätzliche Informationen:

- Zur Erklärung des Marktkreislaufes können die Unterlagen «**Wirtschaft**» von kiknet eingesetzt werden: <https://www.kiknet-economiesuisse.org/>
- Als Ergänzung und Abrundung der Rollenspiele eignet sich der **Comic «Mission Fairtrade»**, welcher kostenlos unter <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ueberuns/bildungsarbeit/in-der-schule-oder-uni/mission-fairtrade-comic-zum-thema-schokolade> heruntergeladen werden kann.



Rollenspiele



Jede Gruppe erhält ein Kartenset mit vier Rollenkarten:

- Kleinbäuerin / Kleinbauer
- Mitarbeiterin / Mitarbeiter einer Fairtrade-Organisation
- Detailhändlerin / Detailhändler
- Konsumentin / Konsument

Folgt danach der Anleitung unten.

Anleitung Rollenspiele

Die Gruppen spielen nacheinander folgende Situation durch:

1. Die Kaffeeernte in Kolumbien wird durch einen Pilzbefall zu 50 % zerstört. Spielt eine Diskussion zwischen den verzweifelten Kaffee-Kleinbäuer:in und einer/einem Mitarbeiter:in der Fairtrade-Organisation nach.
2. Eine/Einer Konsument:in steht vor einem Gestell mit zwei Sorten Ananas: Ananas mit Fairtrade-Label und Ananas, welche nicht aus fairem Handel stammt. Die Ananas mit dem Fairtrade-Label ist 20 % teurer. Spielt ein Gespräch zwischen der/dem Konsument:in und einem/einer Detailhändler:in nach. Der/die Detailhändler:in versucht mit sinnvollen und nachvollziehbaren Argumenten die Vorzüge der Ananas aus fairem Handel zu erklären.
3. Spielt eine Szene nach, in welcher ein/e Mitarbeiter:in einer Fairtrade-Organisation einer/einem Bananen-Kleinbäuer:in aus Costa Rica erklärt, was die Vorteile aus einer Zusammenarbeit mit Fairtrade sind.
4. Ein/e Schweizer Konsument:in, die in einem Büro arbeitet, trifft eine/n Baumwoll-Kleinbäuer:in. Sie diskutieren den Ablauf ihres täglichen Arbeitsalltags. Gibt es Gemeinsamkeiten? Was sind die Unterschiede?





Rollenkarten

Kleinbäuer:in



Mitarbeiter:in einer Fairtrade-Organisation



Detailhändler:in



Kosument:in





6. Strassenumfrage

Arbeitsauftrag	<p>Die SuS sollen eine Strassenumfrage mit Passant:innen starten und die erarbeiteten Fragen zum Thema «Fairtrade-Produkte» stellen. Danach schreiben sie eine Zusammenfassung. Im Klassenzimmer werden die Antworten mit der Klasse angeschaut und besprochen. Anschliessend reflektieren die SuS das eigene Verhalten und formulieren Handlungsalternativen für sich selbst und für die Gesellschaft.</p>			
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS wissen, wie eine Umfrage funktioniert. • Sie können ihnen nicht bekannte Personen ansprechen und ein Interview führen. • Die SuS erfahren aufgrund ihrer Fragestellungen, ob die KonsumentInnen Fairtrade-Produkte kaufen. • Die SuS erfahren mehr über die Vielfalt von Fairtrade-Produkten. 			
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsanleitung • Frageblätter • Auswertungsformular 			
Sozialform	GA (max. 4 SuS pro Gruppe)			
Zeit	ca. 30 Minuten sowie Hausaufgaben			
Zeichenerklärung				
	Aufgabe	Recherche	Diskussion	Link / Video



Strassenumfrage



Denkt euch in 4er-Gruppen fünf Fragen aus und schreibt diese auf. Als Hausaufgabe befragt ihr Passant:innen in der Umgebung und stellt diesen eure Fragen.

Anschliessend werden die Antworten mit der Klasse besprochen.
Wie ist der Wissensstand der Passant:innen über Fairtrade und Produkte aus fairem Handel?
In welchem Bereich müsste noch Aufklärungsarbeit geleistet werden?

Mögliche Fragen für die Interviews:

- Welche Fairtrade-Angebote können Sie spontan aufzählen?
- Woher kennen Sie die Fairtrade-Produkte?
- Wie ist Ihre Meinung über die Tätigkeit von Fairtrade-Organisationen?
- Können Sie ein Beispiel einer solchen Organisation nennen?
- Achten Sie beim Einkaufen auf Fairtrade-Label?
- Sind / Wären Sie bereit mehr Geld auszugeben für Fairtrade-Produkte?
- Fairtrade-zertifizierte Produkte sind oft eine wenig teurer als «normale» Produkte. Dafür erhalten die Produzentenorganisationen zusätzlich zum fixen Mindestpreis eine Fairtrade-Prämie für soziale Projekte. Können Sie sich einige Beispiele für solche Projekte ausdenken? Wie könnte die Prämie für die Dorfbevölkerung / die PlantagenmitarbeiterInnen eingesetzt werden?

→ **Formuliert auch mindestens zwei eigene Fragen, welche sich auf die behandelten Inhalte beziehen und die euch interessieren.**

→ **Denkt daran, dass ihr für die gestellten Fragen auch die Antworten kennen müsst. Recherchiert diese und haltet sie auf einem separaten Blatt fest.**





Auswertung der Umfrage

Frage	Antworten



Schreibt hier eure Beobachtungen auf. Was fällt euch auf? Was wissen die Passanten über Fairtrade-Produkte? Wo sind Wissenslücken festzustellen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Fazit



Nachdem ihr die Umfrage durchgeführt und ausgewertet habt, geht es nun darum, über die behandelten und besprochenen Inhalte nachzudenken.

Besprecht die folgenden Fragen in der Gruppen und schreibt eure Überlegungen möglichst genau auf.

Das haben wir über Fairtrade gelernt ...

.....
.....

Besonders wichtig finden wir ...

.....
.....

Überrascht hat uns ...

.....
.....

Folgende Produkte würden wir uns im Fairtrade-Sortiment wünschen:

.....
.....

Zum Abschluss noch zwei Fragen, die alle alleine beantworten sollen:

Das nehme ich mir für die Zukunft im Bereich Fairtrade vor:

.....
.....
.....

Ich werde in Zukunft mehr darauf achten, Fairtrade-Produkte zu kaufen:

Ja Nein Eventuell Weiss noch nicht

Begründung:

.....
.....



7. Aufgaben und Ideen zum Abschluss der Themenreihe

Arbeitsauftrag	Die nachfolgende Sammlung umfasst verschiedene Ideen und Aufgaben, welche zum spielerischen und motivierenden Abschluss der Lektionsreihe genutzt werden können.			
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS wenden das Gelernte in praktischen Aufträgen an. • Die SuS beenden die Lektionsreihe mit spielerischen und motivierenden Aufträgen, so dass ein positiver Abschluss geschaffen werden kann. 			
Material	<ul style="list-style-type: none"> • In den jeweiligen Aufträgen aufgeführt. 			
Sozialform	EA / PA / GA			
Zeit	individuell je nach Auftrag			
Zeichenerklärung				
	Aufgabe	Recherche	Diskussion	Link / Video

Zusätzliche Informationen:

- Fairtrade-Produkte-Finder: <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/produkte/produkt-finder> Übersicht über alle Fairtrade-Produkte, welche in der Schweiz erhältlich sind.
- Weitere faire Rezeptideen finden Sie unter: <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ideen-und-rezepte/fairtrade-rezepte/rezept-sammlung>



Bananenshake



Stellt einen Bananenshake gemäss nachfolgender Anleitung her.

Zutaten:

- 4 Bananen*
- 1 Liter Milch oder Milchalternative
- Evtl. Zucker*



Reife Bananen schälen, Fruchtfleisch zusammen mit der Milch in den Becher geben. Dann mit der Gabel zerkleinern, bis sich die Banane auflöst und mit der Milch vermischt.

Nach Belieben noch Zucker hinzugeben. Als Variante kann der Bananenmilch noch etwas Vanilleglace* zugefügt werden.

* Bananen, Zucker und Vanilleglace: Hier können Fairtrade-Produkte verwendet werden.

Für mehr Informationen zu Fairtrade-Produkten:

<https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/produkte/produkt-finder>

Weitere faire Rezeptideen findest du unter: <https://www.fairtrademaxhavelaar.ch/ideen-und-rezepte/fairtrade-rezepte/rezept-sammlung>

Fairtrade-Aktion



Plant eine eigene Aktion, um auf die Vorteile und die Auswirkungen von fairem Handel aufmerksam zu machen.



Überlegt euch in Gruppen, wie die Öffentlichkeit über die positiven Aspekte von fairem Handel informiert werden könnte.

Mögliche Ideen:

- Selbst gestaltete Plakate mit Bildern, Slogans usw.
- Radio-, Fernseh- oder Zeitungsbeitrag, welchen ihr selbst verfasst und / oder aufnehmt.
- Standaktion an einem öffentlichen Platz
- Theateraufführung zum Thema fairer Handel
- Comic zeichnen

➔ Natürlich sind auch eigene kreative Ideen gefragt!
Sprecht euch dazu mit eurer Lehrperson ab.



Fairtrade-Karte



Zeichnet in einer Karte eurer Gemeinde alle Geschäfte ein, in welchen Produkte aus fairem Handel verkauft werden.



Erkundet die Geschäfte eurer Gemeinde und findet heraus, wo Produkte aus fairem Handel verkauft werden.

Zeichnet diese anschliessend in eine Karte ein. Diese kann ausgedruckt sein oder online bearbeitet werden.

Was sind eurer Erkenntnisse aus dieser Recherche? Schreibt sie unten auf!

.....

.....

.....

.....

Riech- und Schmeck-Parcours



In einem Parcours werden verschiedene Produkte aus fairem Handel nur durch Riechen und / oder Schmecken erraten.

Die Produkte können durch die Lehrperson vorbereitet oder durch die Schülerinnen und Schüler mitgebracht werden.



Stadt-Land-fairer Handel



Wer kann zu den jeweiligen Buchstaben alle Kategorien füllen? Viel Erfolg!



Stadt	Land, in welchem Fairtrade aktiv ist	Produkt aus fairem Handel	So könnte man die Fairtrade-Prämie einsetzen	Das ist unfair!	Eigene Kategorie:	Punkte